



Über die bisher unbekanntten ersten Stände einiger Microlepidopteren.

Von W. Krone.

(Hierzu die Abbildungen auf Tafel I.)

1. *Actenia brunnealis* Tr. Fig. 1. Die erwachsene Raupe hat eine Länge von 22 mm und eine gleichmäßige Breite von 3 mm. Außer dem Nackenschilde, Afterklappe und den Füßen, welche dunkelbraun sind, ist der übrige Teil des sehr faltenreichen Körpers pechschwarz mit schwachem Glanze.

Die Würzchen sind gleichfalls schwarz und daher kaum zu unterscheiden und stehen am dichtesten auf der Stirn, den Freßwerkzeugen und der Afterklappe; doch liegen auch einige am Rücken und Bauch. Auf jedem derselben steht ein rotbraunes Haar.

Die Raupe fand ich zuerst am 14. Juli 1895 in Mödling bei Wien an *Helianthemum oelandicum*, wo ich sie spät abends beim Fressen überraschte. Sie verfertigt einen sehr langen, seidenartigen, weißlichen Schlauch, welcher bis in die Erde reicht, worin sie, wenn verfolgt, sofort mit großer Geschwindigkeit flüchtet. Man darf aber diesen Schlauch nicht abreißen, wenn man die Raupe finden will, da sie bis in das mit Erdkörnern besetzte Ende flüchtet, welches immer unter den Wurzeln der Pflanze angebracht ist.

Die Raupe, auf die Hand gelegt, macht den Eindruck als ob sie abgebrochen wäre, da sie sich scharfwinkelig abbiegt und nicht einrollt. Später beobachtete ich die Raupe auch an *Globularia vulgaris*, im Prater auf *Epilobium dodonaei* und anderen Pflanzen.

Die rotbraune Puppe liegt im Sackende, aus welcher sich der Falter von August an bis Ende September entwickelt.

2. *Euzophera bigella* Z. Fig. 2. Die erwachsene Raupe ist 16 mm lang. Der Kopf ist glänzend dunkelbraun.

Das Nackenschild, darunter an der Seite je ein kleiner Fleck, die Afterklappe, Füße und Nachschieber sind etwas lichter braun. Der übrige Körper ist fast gleichmäßig schmutziggrün.

Auf dem Rücken sind auf jedem Gliede beiderseits der Mittellinie je zwei dunkelbraune Wärzchen, und vom dritten bis elften Gliede unter dem ersten noch ein drittes Wärzchen, alle mit je einem schwärzlichen Härchen besetzt.

Auf der Bauchseite befinden sich mehrere unregelmäßig verteilte solche Wärzchen, gleichfalls mit einem schwärzlichen Härchen besetzt.

Die Raupe fand ich im Jänner in Hietzing bei Wien unter der Rinde einer alten Ulme; sie verwandelte sich im März, unmittelbar unter der Rinde, in einem leichten schmutzigweißen Gespinnst, welches reichlich mit Excrementen besetzt war, in eine lichtgelblichbraune Puppe, aus welcher sich der Falter Mitte April entwickelte.

3. *Titania pyrenaealis* Dup. Fig. 3, 3a, 3b. Erwachsen ist die Raupe 20 mm lang. Die Grundfarbe, die nur am Halse und in Doppelringen in den Gelenkeseinschnitten deutlich hervortritt, ist licht schmutziggelbbraun. Der übrige Körper ist durch unregelmäßige gelbbraune Färbung stark verdunkelt. Der Kopf ist glänzend schwarzbraun. Das gelbbraune, glänzende Nackenschild ist durch die Grundfarbe geteilt und stehen am hinteren Ende der Mittellinie beiderseits zwei schwärzliche Wärzchen und ebenso eines am Rande des Nackenschildes gegen die Bauchseite zu. Jedes dieser Wärzchen ist mit einem schwärzlichen Haar besetzt. Die Afterklappe ist gelbbraun, etwas dunkler als die Grundfarbe. Die auf glänzend schwarzbraunen Flecken stehenden Wärzchen sind beiderseits der Mittellinie auf folgende Weise am Rücken verteilt: Am zweiten und dritten Gliede liegen drei untereinander, wobei jedes tiefer legene etwas nach vorne verschoben ist und mit den auf der anderen Hälfte des Rückens symmetrisch liegenden dreien, einen mit der konkaven Seite gegen den Kopf gerichteten Bogen bilden. Mehr nach rückwärts zwischen den zweiten und dritten Fleck liegt ein vierter solcher, ebenfalls mit Wärzchen besetzt. Am vierten bis inklusive elften Gliede liegen drei genau untereinander und weiter hinten, zwischen dem ersten und zweiten ein vierter. Am 12. Gliede liegt in der Mitte ein wie die anderen gefärbter breiter Fleck und unterhalb auf jeder Seite desselben ein

kleinerer. Außer diesen liegen noch vom ersten bis elften Gliede in der Höhe der Fußwurzeln ein gleichgefärbter Fleck, gleichfalls mit einem schwärzlichen Wärzchen mit je einem schwärzlichen Härchen besetzt. Auf den fußlosen Gliedern liegen auf der Bauchseite, zu beiden Seiten der Mitte je zwei kleine, glänzende, schwarzbraune Fleckchen mit schwärzlichen Wärzchen, auf denen je ein schwärzliches Härchen steht.

Die Raupe fand ich vor mehreren Jahren am Großglockner Ende Juli an *silene alpestris*, wo sie unter Steinen in einem seidenartigen, gelblichen Schlauche versteckt lebt. Die braungelbe Puppe hat das spitzige Ende seitlich gebogen, an welchem letzterem eine reichliche Anzahl Widerhäkchen stehen. Im August entwickelten sich die Falter, unter welchen auch drei Weibchen waren, die sonst schwer zu erbeuten sind. Fig. 3a und 3b stellen die vier ersten vergrößerten Glieder, vom Rücken und von der Seite angesehen, dar.

4. *Pyrausta trinalis* Schiff. Fig. 4, 4a, 4b. Die Raupe ist erwachsen 25 mm lang, in der Mitte 4 mm breit und gegen beide Enden auf 2.5 mm verjüngt. Die Grundfarbe ist bläulichgrün. Das durch die Grundfarbe geteilte Nackenschild, die Krallenfüße und die Afterklappe sind etwas dunkler als die Grundfarbe. Der Kopf ist honiggelb, schwach glänzend. Beiderseits des Nackenschildes am unteren Ende desselben liegen sechs bis sieben schwarze Pünktchen und 2 ebenso gefärbte Wärzchen mit einem rotgelben Haar besetzt. Alle anderen Punkte sind groß, schwarz glänzend und erhaben; deren Anordnung ist folgende: Am zweiten und dritten Gliede stehen beiderseits der Rückenlinie zwei solche Punkte untereinander, d. h. senkrecht auf die Längsachse gestellt und etwas tiefer einer nach vorn und einer nach hinten gerückt. Am vierten bis inklusive elften Gliede sind hintereinander nahe der Mittellinie je zwei so gestellt, daß sie mit den zweien auf der anderen Seite der Mittellinie liegenden ein Quadrat bilden. Unter dem ersten dieser vier Punkte liegen nach abwärts, d. h. gegen die Bauchseite zu noch zwei solche Punkte, zwischen welchen sich die gelblichen Luftlöcher befinden. Das zwölfte Glied enthält beiderseits drei untereinander liegende solche Punkte. Außer diesen liegt noch, mit Ausnahme des ersten und zwölften Gliedes an der Seite nahe den Füßen, genau unter dem hinteren Rückenpunkt je ein solcher, welcher in der Mitte ein rötlich behaartes, schwarzes Wärzchen trägt. Am Kopfe liegen am Rande vor dem Mund ein kleines und

ein größeres schwarzes, rötlich behaartes Wärzchen. Auf der Bauchseite liegen zwischen den Krallen- und außerhalb der Bauchfüße drei ebensolche Wärzchen. Am vierten und fünften Gliede auf beiden Seiten der Mitte je zwei und weiter außen noch vier solche Wärzchen. Am 10. Gliede liegen zwei in der Mitte und je ein Doppelwärzchen weiter außen. Am elften Gliede und am zwölften in der Mitte je zwei, vor den Nachschiebern zwei nahe der Mitte und je ein Doppelwärzchen mehr gegen die Seiten zu, alle rötlich behaart. Längs des Rückens, zwischen den vier in Quadratform liegenden Punkten, d. i. am vierten bis inklusive elften Gliede, befindet sich eine orangegelbe Zeichnung, die gegen die Gelenkseinschnitte und um die Punkte lichter wird. Am zweiten und dritten Gliede ist dieser orangegelbe Fleck kleiner und schwächer. Ein solcher lichter, nicht scharf begrenzter Fleck zieht auch noch am dritten, vierten und fünften Gliede gegen die Bauchseite. An der Stirne und um den Mund liegen auch einige rötliche Härchen.

Die Raupe fand ich Mitte Mai an *Helianthemum oelandicum* auf den Kalkgebirgen bei Mödling. Aus der im lichtem Gewebe liegenden rotbraunen Puppe entwickelt sich anfangs Juli der Falter. Fig. 4a und 4b sind die bedeutend vergrößerten dritten und vierten Gieder vom Rücken und von der Seite betrachtet.

5. *Grapholitha gemmiferana* Tr. Fig. 5, 5a, 5b. Die erwachsene Raupe mißt 9 bis 10 mm. Der Kopf ist honiggelb mit einem schwarzen Augenfleck. Nackenschild und Afterklappe sind auch honiggelb, aber lichter. Die Füße sind an ihrem oberen Ende dunkelbraun. Die Grundfarbe ist licht schmutziggelb. Auf jeder Seite der Rückenlinie sind die mäßig großen, schwarzen Punkte auf welchen die gelb behaarten Wärzchen stehen folgendermaßen vereilt: In der Mitte des ersten Gliedes zwei größere untereinander, darunter zwei sehr nahe hintereinander liegende und endlich noch tiefer am Bauche ein fünfter solcher Punkt. Am zweiten und dritten Gliede liegen drei so hintereinander, daß jeder tiefer gelegene etwas nach vorne verschoben ist und mit den auf der anderen Hälfte des Rückens symmetrisch liegenden dreien, ein mit der konkaven Seite gegen den Kopf gerichteten Bogen bilden. Weiter rückwärts liegt zwischen den zweiten und drittem Flecke noch ein vierter solcher. Am vierten bis inklusive elften Gliede liegen drei genau untereinander und weiter hinten, zwischen dem ersten und zweiten ein vierter. Am zwölften Gliede liegt in der

Mitte ein breiterer Fleck und zur Seite je zwei größere als die am Rücken stehenden. Auf der Afterklappe liegen auch zwei größere solche Flecke. In der Höhe der Fußwurzeln liegen vom ersten bis elften Gliede auch noch beiderseits solche Flecke. Auf der Bauchseite neben der Mitte der fußlosen Glieder liegen je zwei schwarze, gelbbehaarte Wärzchen.

Die Raupe fand ich Ende Mai zuerst in der Schote von *Lathyrus panonicus* und später wieder zwischen zwei schotenförmig zusammengesponnenen Blättern derselben Pflanze. Die braune Puppe liegt in dieser Schote, aus welcher der Falter sich Ende April des nächsten Jahres entwickelt. Fig. 5a und 5b sind wieder die bedeutend vergrößerten dritten und vierten Glieder von oben und der Seite gesehen.

6. *Ptocheusa abnormella* H. S. Fig. 6. Die 7 mm lange, wachsgelbe Raupe ist nach beiden Enden sehr verjüngt und nur schwach glänzend. Der Kopf ist klein von honiggelber Farbe. Das Nackenschild ist etwas lichter als der Kopf. Die Raupe ist wie die der *Ptoch. inopella* fußlos, stark gekrümmt, was seinen Grund darin finden mag, daß sie an der Peripherie des Fruchtknotens von *Inula ensifolia* die Samenkörner frißt und sich so eine bogenförmige Wohnung schafft. Die Raupe ist erwachsen im August zu finden und überwintert. Ende September erhält der honiggelbe Kopf dann die lichtere Grundfarbe des Körpers. Sie verpuppt sich anfangs April in dieser Wohnung in einem zähen, lederartigen, krummen Gehäuse, welches mit Fruchthülsen reichlich besetzt ist. Die Farbe der Puppe ist lichtbraun. Der Falter entwickelt sich Ende Mai. Obwohl die Raupe gar nicht selten ist, entwickeln sich doch nur wenige Falter.

7. *Ypsolophus renigerellus* Z. Fig. 7, 7a, 7b. Die 12 mm lange Raupe hat eine gelblichgraue Grundfarbe. Der Kopf und das in der Mitte durch die Grundfarbe geteilte Nackenschild, sowie die Bauchfüße sind glänzend schwarz. Auch liegt auf der Afterklappe ein großer und darunter je ein kleinerer Fleck, ebenfalls schwarz glänzend. Die kleinen, glanzlosen, schwarzen Punkte, auf welchem je ein schwärzliches Wärzchen mit lichtgrauem Haar steht, verteilen sich beiderseits der ungezeichneten Rückenlinie auf folgende Weise: Nahe der Mitte des zweiten und dritten Gliedes stehen drei Punkte so untereinander, daß jeder tiefere etwas nach

vorn verschoben ist, so daß sie mit den auf der anderen Hälfte des Körpers liegenden drei Punkten einen Bogen bilden, genau so wie bei der Raupe von *Graphl. gemmiferana*. Der vierte Punkt, welcher etwas weiter hinten, u. z. zwischen dem zweiten und dritten vordern Punkt liegt, ist sehr klein. Am vierten bis elften Gliede liegen auch drei Punkte untereinander und der vierte kleine etwas weiter rückwärts zwischen dem ersten und zweiten, so wie bei *graphl. gemmiferan*. Am zwölften Gliede liegen drei untereinander. Auf der Bauchseite liegen neben den Füßen je ein bis zwei und an den fußlosen Gliedern drei kleine zehwärtzliche Wärtzchen mit kurzem lichtgrauen Härchen besetzt.

Die Raupe fand ich Mitte Mai auf den Kalkgebirgen bei Wien in den Herztrieben der *Melissa officinalis*, in denen sie sich in eine lichtbraune Puppe verwandelt. Der zierlich gezeichnete Falter erscheint Mitte Juni.

8. *Topeutis criella* Tr. Fig. 8. Die erwachsene Raupe ist 18 bis 20 *mm* lang. Die Grundfarbe ist licht braunrot. Der Kopf, das Nackenschild und je ein Fleck an der Seite desselben sind glänzend schwarz. Längs des Rückens laufen schokoladefarbige, unterbrochene Linien bis über die Bauchseite und lassen die Grundfarbe nur zwischen diesen Linien, in den Einschnitten und längs der braunen Luftlöcher zur Geltung kommen. Der Hals ist pfirsichrot, die Krallen rotbraun. Die sehr kleinen schwarzbraunen Punkte, auf denen die schwärtzlichen, graubehaarten Wärtzchen stehen, sind genau so verteilt wie bei der Raupe von *Yps. renigerellus*. Auch auf der Stirne und um den Mund stehen solche graue, ziemlich lange Härchen.

Die Raupe fand ich im Mai an *Genista pilosa*, woran sie seidenartige, schmutzigweiße Röhren verfertigt, welche unter trockenem Laube endigen. Die rotbraune Puppe hat auf jedem Gliede zwei erhabene Ringe mit zahlreichen Häckchen besetzt; sie liegt immer zwischen dünnen Blättern in der Röhre. Der Schmetterling erscheint im Juli und August. Noch will ich bemerken, daß ich außer den weißgezeichneten ♀♀ auch noch solche zog, die genau die braunrote Färbung der ♂♂ hatten.

9. *Borkhausenia luteella* Hein. Fig. 9. Erwachsen ist die Raupe 15 *mm* lang, in der Mitte 2 *mm*, nach beiden Enden allmählich bis 1 *mm* verjüngt. Die Grundfarbe derselben ist schwefel-

gelb. Der Kopf und das Nackenschild sind schwarzbraun. Der Hals und der Einschnitt hinter dem Nackenschild ist pfirsichrot. Die Mittellinie und je zwei Seitenlinien sind gleichfalls pfirsichrot, oben breiter und lebhafter gefärbt, bis zum After lichter und feiner verlaufend. Bei zehnfacher Vergrößerung ist weder ein Fleck noch ein Würzchen zu sehen, obwohl ganz kurze lichtgelbe Härchen am Rücken und auf der Stirne stehen. Die sehr lebhafte Raupe kommt im Juni auf *Peucedanum cervaria* vor. Sie zieht ein Blatt, zumeist auf der Oberseite, leicht zusammen und überspinnt diese seichte Rinne mit einer weißen, seidenartig glänzenden Brücke, unter welcher sie verborgen lebt. Berührt man dieses Gewebe, so flüchtet die Raupe durch einen Sprung zum Boden, wo sie wohl kaum wieder gefunden wird. Sie frißt nur die Spitze des Blattes, verläßt dieses etwa nach jeder Häutung und erneuert an einem frischen Blatt eine gleiche Brücke. Zur Verpuppung spinnt sie in den Ecken des Zuchthäuschens ein papierartiges gelblichweißes Netz, in welchem die zarte, licht braungelbe Puppe ruht. Der Falter kommt anfangs Juli zur Entwicklung.

10. Epermenia Kroneella Rbl. Fig. 10, 10a, 10b. Die plumpe Raupe ist 10 mm lang, in der Mitte 3 mm und an den Enden 1 mm breit; sie ist lebhaft glänzend. Die Grundfarbe ist ein mehr oder weniger ins gelbe ziehendes Grau. Längs des Rückens hat sie eine lederbraune Zeichnung, die nur in einer breiten Rückenlinie und feinen Linien den Gliederabschnitten die Grundfarbe ausspart. Der Kopf ist glänzend schwarz. Die mit kurzen schwärzlichen Härchen besetzten Würzchen, auf kleinen schwarzbraunen Flecken stehend, sind in folgender Weise beiderseits der Rückenlinie verteilt: An dem in der Mitte dunkleren Nackenschild liegen fünf untereinander und unter dem fünften außerhalb des Nackenschildes ein sechstes. Auf dem zweiten und dritten Gliede steht eines unmittelbar neben der Rückenlinie, unter diesem, aber oberhalb der schwärzlichen Luttlöcher wieder eines, weiter unterhalb der Luttlöcher befindet sich ein Doppelwürzchen. Am vierten bis elften Gliede liegen drei untereinander und hinter dem zunächst der Rückenlinie stehendem ersten liegt etwas nach abwärts verschoben ein viertes. Auf dem zwölften Gliede liegen drei und auf der Afterklappe sieben bis acht Würzchen. Auf allen Gliedern liegt noch je ein Doppelwürzchen in der Höhe der Fußwurzeln. Außerdem stehen auf der Bauchseite auf den fußlosen Gliedern beiderseits

der Mitte noch je zwei mattschwarze Wärzchen, ebenso wie alle anderen mit kurzem, schwärzlichem Haar besetzt.

Die Raupe fand ich Mitte Mai an *Peucedanum alsoticum* und *montanum*, wo sie ein junges Blatt gegen die Mitte zusammenzieht; genau so wie es die Raupe von *Depressaria parilella* auf *Peucedanum cervaria* macht. An diesem Orte verpuppt sich auch dieselbe. Aus der lichtbraunen Puppe entwickelt sich der Falter Mitte Juni.

11. *Scythris restigerella* Z. Fig. 11, 11a. Die Grundfarbe der 16 mm langen Raupe ist wachsgelb, bisweilen braungelb. Der honiggelbe, im zweiten Fall bräunliche Kopf hat auf der Unterseite drei schwärzliche Punkte, u. zw. beiderseits zwei untereinander nahe dem Halse und einen Augenpunkt. Ein solcher liegt auch noch an jeder Seite des etwas lichterem Nackenschildes. Neben der Rückenlinie liegen auch noch zwei sehr kleine Punkte, nahe dem Einschnitte zwischen dem ersten und zweiten Gliede. Längs des Rückens ziehen bis zu den etwas dunkleren Füßen gelbliche und bei der zweiten Färbung braune unterbrochene (mehr punktierte) Linien. Zwischen diesen, an den Gelenkseinschnitten, dann in der Rückenlinie und noch breiter an den beiden Seiten vom zweiten bis elften Gliede ist die Grundfarbe zur Geltung gebracht. Die sehr kleinen, glanzlosen, schwarzen Pünktchen haben auf beiden Seiten der Rückenlinie folgende Verteilung: An den Seiten des zweiten und dritten Gliedes liegen je drei untereinander, so daß mit den zwei symmetrisch liegenden ein Quadrat bilden; unterhalb dieses vorderen Pünktchens liegt auch je ein drittes. Am zwölften Gliede liegen je zwei und auf der Afterklappe je ein solches Pünktchen. An den Seiten, am Bauche neben den Füßen, sowie nahe der Mitte an den fußlosen Gliedern liegen äußerst kleine gelbbraune Wärzchen, welche jedes ein blaßgelbes kurzes Härchen trägt. Hinter dem kleinen Kopf ist der Hals und das erste Glied kropfartig erweitert. Das zweite und dritte Glied fängt schmal an und erweitert sich birnförmig.

Die zarte Raupe lebt im Juni und Juli an *Helianthemum oelandicum*, an welcher Pflanze sie zwischen den Zweigen feine seidenartige, schmutzigweiße Schläuche spinnt, in welchen sie sich nahe der Wurzel aufhält. Die zarte gelblichbraune Puppe liegt immer am Boden im Schlauche. Die Entwicklung des Falters erfolgt Ende Juli und dauert bis anfangs September.

12. Elachista Heringi Rbl. Fig. 12, 12a, 12b. Die haarlose Raupe ist 6 bis 7 *mm* lang, gleichfärbig lichtgrüngrau, nur der obere Rand der Bauchfüße und die Krallen sind schwarzbraun, Der flache Kopf ist rotbraun, in der Mitte auf der Unterseite durch die Grundfarbe geteilt und hat einen schwachen Glanz. Auf dem Rücken des ersten Gliedes liegt eine rotbraune, gegeneinandergekehrte, symmetrische Zeichnung. (Siehe Fig. 12a.) Auf der Unterseite des ersten Gliedes liegt ein flacher Doppelbogen, auch von rotbrauner Färbung. (Siehe Fig. 12b.)

Die überwinterte Raupe fand ich Ende April erwachsen in den vorjährigen Wurzelblättern von *Stipa penata* auf den Kalkgebirgen bei Wien. Die Mine führt auf der einen Seite von der Wurzel zur Spitze und von da meist auf der zweiten Hälfte nach abwärts. Die mit einem Faden um die Mitte des Leibes an einem Grashalm befestigte bräunlichgelbe Puppe hat scharfe Kanten und ähnelt sehr den Puppen der Tagfalter. Der Falter entwickelt sich Ende Mai.

Hier will ich noch bemerken, daß ich schon anfangs April in Minen von *Festuca ovina* Räupechen fand, die jenen von *Elach. Heringi* vollkommen glichen, nur viel kleiner waren; auch die Puppen glichen den obigen. Der Falter entwickelte sich auch im Mai daraus. Obgleich er in Flügelform und Zeichnung nicht wesentlich von *Heringi* verschieden ist, so sind aber die stark gerundeten Vorderflügel dadurch ausgezeichnet, daß sie an den Wurzeln der Fransen mit schwarzen aufgeworfenen Schuppenhäufchen versehen sind, die auf den Vorderflügeln zerstreut auch noch häufiger vorkommen als dies bei *Heringi* der Fall ist. Der vollkommen entwickelte Falter ist fast nur halb so groß als *Heringi*; dennoch wage ich nicht, ihn als neue Art aufzustellen.

13. Elachista Hedemanni Rbl. Fig. 13. Die Raupe ist erwachsen 6 *mm* lang, von schmutziggelber Grundfarbe und unbehaart. Der flache Kopf ist honiggelb und nach vorn etwas lichter. Die Füße sind kurz und der Grundfarbe gleich, nur die Krallen sind schwärzlichbraun. Das Nackenschild hat eine lichthoniggelbe Zeichnung, die wie bei den meisten *Elachisten*-Raupe hufeisenörmig ist; auf der Unterseite desselben liegt ein honiggelber Doppelstrich.

Die überwinterte Raupe fand ich an *Carex humilis* anfangs April. Die unscheinbare Mine beginnt die Raupe am unteren Ende der vorjährigen Wurzelblätter.

Die Entwicklung des Falters aus der gelblichen eckigen Puppe erfolgt schon April.

14. Lithocolletis acaciella Z. Fig. 14. Die 2—3 mm lange Raupe ist grünlichgelb, unbehaart und hat sehr kurze gleichgefärbte Füße. Der lichtgelbe Kopf ist sehr klein. Die einzelnen Glieder sind in der Mitte sehr erweitert und scharf abgegrenzt. Jede andere Zeichnung fehlt.

Die Raupe fand ich im August an *Ulmus campestris* und *suberosa* im Prater bei Wien. Sie verfertigt an der Unterseite des Blattes eine ledergelbe Mine; diese ist jedoch auch manchmal oberseits angebracht, gerade so, wie ich es an der weißlichen Mine der *Lith. agilella* beobachtete.

Wieso diese Art zu dem Namen *acaciella* kam, ist mir unverständlich, da ich an *Robinia pseudacacia*, nach sehr eifrigem Forschen, überhaupt keine *Lithocolleten*-Mine entdecken konnte.

Der Falter entwickelt sich aus der schwarzen Puppe anfangs September, überwintert in den Ritzen und Löchern an der Rinde der Ulme und anderer Bäume und ist bis anfangs Mai zu finden.

15. Solenobia clathrella F. R. Fig. 15, 15a, 15b. Die wachsgelbe Raupe ist 10—12 mm lang und plump gebaut. Der Kopf ist glänzend schwarz, gegen den Mund rötlichbraun und spärlich mit weißgelben Haaren besetzt. Auf den anderen Körperteilen könnte ich keine Haare entdecken, obwohl solche bei der sehr ähnlichen Raupe von *Solenobia Mannii* vorkommen. Die Krallen sind hornbraun und glänzen. Die auf den drei ersten Gliedern am Rücken vorkommenden glänzenden, hornartigen Wülste sind dunkelbraun; die auf den andern Gliedern am Rücken liegenden sind glänzend wachsgelb und etwas dunkler als die Grundfarbe. Die Anordnung dieser Wülste ist aus den Figuren 15a und 15b, sowie im Ganzen aus Fig. 15 genau zu ersehen.

Die Raupe, welche ich anfangs April, an einem Pflock kriechend, erbeutete, dürfte an den Flechten von *Prunus spinosa* leben. Der Falter entwickelt sich Ende April.

Figur 27 und 28 sind die vier ersten Glieder, bedeutend vergrößert, vom Rücken und der Seite gesehen.

Die beschriebene Raupe ist aus einem weiblichen Sacke; die von mir bisher gefundenen männlichen Säckchen enthielten immer schon

die fertigen Puppen, so daß ich eine männliche Raupe noch nie zu Gesichte bekam.

* * *

Zum Schlusse möchte ich noch eine Beobachtung erwähnen, die mir bei der Zucht der *Coleoph. bilineella* H. S. unterlief.

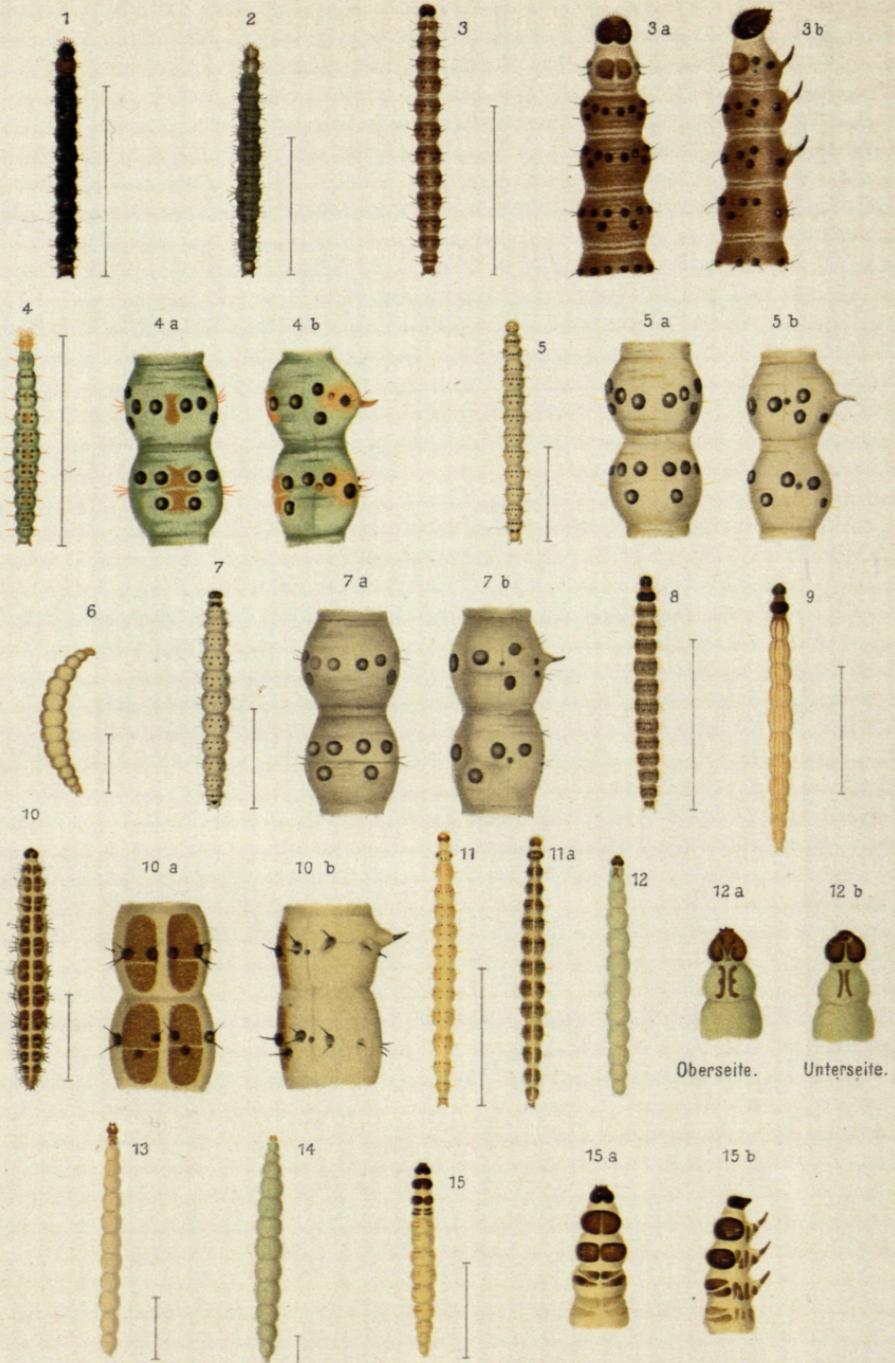
Den Sack dieser Art finde ich alljährlich an *Helianthemum oelandicum*. Nun glaubte ich im Vorjahre, auf *Helianthemum fumana* einen neuen Coleophoren entdeckt zu haben, da der darauf gefundene Sack zwar gleich groß als jener der *bilineella* H. S. (vide II. Teil Heinemann, Seite 558) aber in seiner Form wesentlich verschieden war. Während der zweiklappige Blattsack, der auf *Hel. oelandicum* vorkommt, an den Ränder glatt ist, hat der auf *Hel. Fumassa* gefundene schuppenartige Ausschnitte, etwa wie der Sack von *Coleoph. juncicolella*. Ungeachtet dessen entwickelten sich aus beiden *Coleoph. bilineella*.



Ich schliesse nun daraus, daß die zweite Form des Sackes durch die nadelförmigen Blätter der *Hel. fumana* bedingt ist, daher auch die Ähnlichkeit mit dem Sacke der *Coleoph. juncicolella*, der bekanntlich aus den nadelförmigen Blättchen der *Erica vulgaris* verfertigt wird.

Daraus gewann ich die Überzeugung, daß aus der Dissimilität der Säcke der Coleophoren nicht immer auch auf verschiedene Arten zu schließen sei, was aber bis nunzu immer als Grundbedingung angenommen wurde.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte Wiener entomologischer Verein](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Krone Wilhelm

Artikel/Article: [Über die bisher unbekanntesten ersten Stände einiger Microlepidopteren. 93-103](#)